

Integriertes Auslandsstudium am Georgia Institute of Technology

August 2000 – September 2001

Erfahrungsbericht von
Matthias Maess

Einleitung

In diesem Bericht möchte ich in erster Linie meine eigene Erfahrung vom Leben in Atlanta und vom Studium am Georgia Institute of Technology wiedergeben.

Neben Inhalten des Studiums und der Organisation des Austauschprogrammes zwischen dem Institut für Mechanik A der Uni Stuttgart und dem Department of Civil Engineering des Georgia Institute of Technology werde ich auch auf meine Erfahrungen eingehen, die ich im Umgang mit den Menschen in den USA, beim Wohnen und beim Reisen gemacht haben. Außerdem werde ich die Aspekte wie Wohnungs- und Autosuche beschreiben.

Integriertes Auslandsstudium (IAS)

Wie der Name schon sagt, handelt es sich natürlich um ein Auslandsstudium. „Integriert“ bedeutet, daß in USA erbrachte Prüfungsleistungen in Deutschland anerkannt werden können und zwar theoretisch in vollem Umfang. Das betrifft sowohl Vorlesungen als auch Studien- und Diplomarbeiten. Allerdings sollte man mit den jeweiligen Professoren an der Uni Stuttgart im Voraus abklären, ob diese bereit sind die jeweiligen Prüfungsleistung anzuerkennen. Die Entscheidung darüber liegt einzig und allein beim Stuttgarter Professor.

Ich möchte Professor Laurence J. Jacobs des Departement of Civil Engineering , Professor L. Gaul und Herrn J. Wirnitzer für die reibungslose Organisation des IAS-Programmes danken.

Vorbereitung des Auslandsstudium

Vor oder nach einer erfolgreichen Bewerbung stehen in erster Linie die Teilnahmen an zwei Tests, und zwar am **TOEFL-Test** (Test Of English as a Foreign Language) und am **GRE** (Graduate Record Examination).

Beim Erstgenannten handelt es sich um einen reinen Sprachtest dessen Anforderungen nicht allzu hoch sind. Es sind 213 Punkte erforderlich um zum Auslandsstudium zugelassen zu werden. Der Test kann mit aufgefrischten Englischkenntnissen bestanden werden. Der GRE-Test dagegen soll die Eignung für das Studium testen, es gibt drei Teile: Sprache, quantitatives Rechnen und logisches Schlußfolgern. Der Sprachteil ist für Ingenieurstudenten sehr schwer und endet zu 70% in Raten, der Rechenteil ist sehr leicht und der Logikteil ist etwas schwieriger, aber auch gut machbar. Insgesamt war es für mich nicht erforderlich eine

gewisse Punktzahl zu erreichen, wie ich später erfuhr wurde dieser Test am Georgia Tech aus Imagegründen eingeführt, um sich mit anderen Hochschulen besser vergleichen zu lassen.

Beide Tests können nur am Computer an speziellen Orten durchgeführt werden; die nächsten sind München und Frankfurt. Neben den Fahrtkosten kommt noch eine hohe Teilnahmegebühr hinzu (jeweils 100\$ oder mehr). Eine rechtzeitige Anmeldung war notwendig, am Besten übers Telefon, da dort Termine ausgehandelt werden können.

Diese Tests verursachen hohe Kosten und sollten am Besten vor der Bewerbung durchgeführt werden, können evtl. aber auch nachgereicht werden. Allerdings läßt sich ein bestandener Test für alle Studienprogramme in USA oder Kanada verwenden – und damit auch für andere Bewerbungen.

Nach Einreichen der Nachweise für dieser zwei Tests und der notwendigen Antragsformulare inklusive Notenspiegel ist die Zulassung am Georgia Tech aus Sicht des IAS-Studenten Formsache. Die Betreuung von Herrn Wirnitzer ist exzellent und somit gab es nie auch nur kleinste Probleme.

Sobald man vom Georgia Tech eine Zulassung erhält, wird auch ein IAP-66-Formular mitgeschickt. Dieses Formular ist die „Aufenthaltserlaubnis“ in den USA. Außerdem muß mit diesem Formular das **Visa** beantragt werden. Das Visa ist keine „Aufenthaltserlaubnis“ sondern ein Passierschein für die Grenze, man kann sich daher ohne Visa in den USA legal aufhalten aber nicht einreisen. Das ist insbesondere vor dem Hintergrund einer eventuellen Ausdehnung des Aufenthaltes in Atlanta über das IAS-Programm hinaus wichtig. Das IAP-66 wird umgehend verlängert. Ohne gültiges Visa kann man daher ausreisen aber nicht wieder einreisen, d. h. man müßte ein neues Visa anfordern.

Das Visa kostet ca. 50\$ und wird per Post beim Generalkonsulat in Frankfurt beantragt. Weitere wichtige Unterlagen sind ein Bank Statement (eine Art Bürgschaft einer Bank, daß ich selber oder meine Eltern mein Studium ausreichend finanzieren können im Sinne der Lebenshaltungskosten), ein Antragsformular und eine Bestätigung der Eltern daß ich wieder nach Deutschland zurückkehre.

Damit erhält man ein J-1 Visa. Es sei angemerkt daß dieses Visa eine Arbeitssperre für 2 Jahre in den USA nach Ablauf enthält, Ausnahme ist allerdings ein Praktikum.

Das Visa ist mit Reisepaß rechtzeitig zu beantragen und dauert etwa 4 Wochen.

Ein weiterer Punkt vor der Abreise nach Atlanta sind diverse **Impfungen** und eine **Tuberkuloseuntersuchung**, die ärztlichen Bescheinigungen müssen in Atlanta vorgelegt werden. Die erforderlichen Maßnahmen sind auf den Antragsformularen beschrieben. In Deutschland übernahm meine (private) Krankenkasse die Kosten.

Eine **Auslandskrankenversicherung** ist absolut notwendig und muß am Georgia Tech nachgewiesen werden.

Meine Krankenkassen konnten für den Zweck des Auslandsstudium einfach wie gehabt weiterbenutzt werden.

Natürlich sollte auch ein **Flug** rechtzeitig gebucht werden. Leider findet der Hinflug in der Hauptreisezeit statt und ist relativ teuer. Wer sich sicher ist, innerhalb 365 Tagen zurückzureisen, sollte unbedingt den Rückflug mitbuchen. Wer einmal Urlaub in Deutschland sicher machen möchte, sollte unbedingt beide Roundtrips in Deutschland buchen, da Transatlantikflüge in Deutschland viel billiger zu haben sind. Besonders empfiehlt sich hierbei das STA-Reisebüro an der Uni-Stuttgart. Natürlich stellen Internetangebote eine Alternative dar.

Eine weitere Vorbereitung ist sicherlich der **Geldtransfer** nach Atlanta. Ich würde hierbei ein Postspargbuch empfehlen, welches angeblich keine Auslandsüberweisungsgebühr erfordert. Zusätzlich würde ich eine günstige Kreditkarte empfehlen, da mit dem Postspargbuch jeden Tag nur eine begrenzte Menge Geld abgehoben werden kann.

Ankunft in Atlanta

Meine Ankunft erfolgte ca. 2 Wochen vor Semesterbeginn. Somit hatte ich reichlich Zeit um mich gut einzuleben und das Leben etwas zu organisieren. Mit mir kamen meine zwei IAS-Kollegen. Es war für uns leichter, die formalen Hürden zu Beginn gemeinsam zu nehmen. Außerdem gibt es immer viele neue Studenten, welche dieselben Probleme haben und somit findet man immer Leute, mit denen man sich gut austauschen kann.

Als ich in Atlanta ankam, überraschte mich insbesondere die Hilfsbereitschaft der Menschen in- und außerhalb des Campus von Georgia Tech. Vor allem die Angestellten des Georgia Tech sind freundlich und helfen meistens beim Ausfüllen von Formularen.

Die Formalitäten in den ersten Tagen möchte ich hier nicht ausführlich beschreiben, da sie auf Blättern des Office of International Education sehr gut beschrieben werden. Auf jeden Fall sind Besuche bei diesem „Auslandsbüro“, dem Registrar Office (Einschreibung mit Transcript of Courses – diese werden SEHR genau durchgesehen; Leichtsinnfehler sollten vermieden werden), dem Medical Center und bei einigen anderen Büros.

Erste Anlaufstation ist aber sicher Prof. Laurence Jacobs (Larry), der einen sehr freundlich aufnimmt und Hilfe leistet wo es nur geht.

Die Registrierung der Kurse erfolgt über das Internet in einem bestimmten Zeitfenster kurz vor des Semesters und während der ersten Tage können Kurse noch abgemeldet – nicht jedoch angemeldet werden.

Neben der offiziellen Registrierung am Georgia Tech steht natürlich die Wohnungsfrage im Vordergrund.

Es gibt prinzipiell zwei Möglichkeiten: On-campus (Wohnheim) oder Off-campus (privat). Ich kann nur empfehlen, eine Off-campus Wohnung zu suchen, die normalerweise ab \$350-450 inklusive Nebenkosten zu haben sind, während ein Wohnheimsplatz mittlerweile um die 550\$ kostet. Die privaten Wohnungen liegen meistens im Home Park, einer studentisch geprägten Wohngegend, nicht sehr gepflegt aber durchaus nett. Unter großen Bäumen befinden sich die Häuser, die meist in WG-Form aufgeteilt sind. Parken ist hier frei. Außerdem fand ich es leicht, mit anderen Studenten gut in Kontakt zu kommen, während das in den Wohnheimen wohl nicht so einfach ist, da es dort etwas anonym zugeht.

Um eine Wohnung im Home Park sollte man sich mindestens eine Woche vor Semesterbeginn kümmern, da sonst alle guten Plätze vergeben sind. Ich würde versuchen mit Studenten, die jetzt gerade in Atlanta sind, Kontakte herzustellen und sie auf frei werdende Wohnungen ansprechen.

Daneben sollte ein **Konto** eröffnet werden. Hierbei empfiehlt sich die Wachovia Bank in Campusnähe, die für Studenten ein kostenloses Konto anbietet.

Nicht so dringend, aber durchaus wichtig ist die Anschaffung eines **Autos**. Wir (meine zwei IAS-Kollegen Jochen Rieber und Christian Stolzenburg) haben uns zu dritt ein Auto angeschafft und gemeinsam genutzt.

Zum Autokauf kann ich nur raten, es nicht bei einem Händler zu kaufen und keine überstürzte Kaufaktion durchzuführen. Es sollte jedem klar sein, daß der Kauf eines älteren Gebrauchtwagens eine Lotterie ist, was den Zustand über ein Jahr hinweg betrifft. Deshalb möchte ich zum Preis keine Vorschläge machen.

Eine Klimaanlage (AC) ist Luxus, der sich in Atlanta oft anwenden läßt; allerdings sind AC's sehr anfällig und teuer zu reparieren.

Um eine günstigere Versicherung zu bekommen sollte man einen amerikanischen **Führerschein** machen (15\$ in der Moreland Avenue).

Der Test ist einfach und besteht aus 20 Theoriefragen und 3 Minuten „Praxis“ auf einem Parkplatz. Es empfiehlt sich um 7 morgens in die Warteschlange einzureihen. Die ganze Prozedur dauerte bei mir 4 Stunden. Jeder muß zum Test ein Fahrzeug mitbringen.

Atlanta und Umgebung

Atlanta ist ein schnell wachsender Schmelztiegel verschiedener ethnischer Gruppen: Die Bevölkerung im Stadtkern (500.000) Einwohner ist zu zwei Dritteln Schwarz, während in den Vororten vor allem Weiße leben. Eine stark zunehmende ethnische Gruppen sind Immigranten aus lateinamerikanischen Ländern (Hispanics). Insgesamt wohnen inzwischen 3.5 Millionen Menschen im stark wachsenden Großraum Atlanta, der den Südosten der USA dominiert und das wirtschaftliche Zentrum bildet. Den typischen „Atlantaner“ trifft man selten, die meisten Menschen sind in den letzten 10 Jahren nach Atlanta gezogen. Die Stadt ist eher eine Stadt des Handels und der Dienstleistung als der industriellen Produktion, die bekanntesten Firmen sind sicherlich Coca-Cola und Delta Airlines mit Hauptsitz in Atlanta. Die meisten Menschen sind aufgeschlossen und freundlich wenn man sie als Ausländer anspricht. Manche Gegenden sollen aus Sicherheitsgründen gemieden werden – ich selber habe jedoch nie schlechte Erfahrungen gemacht.

Aus touristischer Sicht bietet Atlanta nicht viel, eigentlich hat die Architektur wenig Charme und die Stadt keinen richtigen Stadtkern. Alles ist weitläufig und fast nur mit dem Auto oder dem spärlichen Transportsystem zu erreichen. Es gibt nur zwei Bahnlinien; eine davon passiert glücklicherweise den Campus in kurzer Entfernung.

Dennoch hat die Stadt Einiges zu bieten, vor allem kulturell: Viele Konzerte jeder Art, Events und Veranstaltungen gibt es in vollem Umfang. Interessant ist auch das Nachtleben von Atlanta, wo für jeden Geschmack etwas Passendes gefunden werden kann.

Buckhead als nördlicher Stadtteil kann als Vergnügungsviertel betrachtet werden – und ist für den Europäer durchaus etwas Neues. Im Sommer sind die Straßen dort nachts absolut voll, aber auch in Midtown gibt es viele Bars und Clubs ganz unterschiedlicher Art.

Ich denke daß es sehr wichtig ist auf andere Einheimische besonders zu Beginn aktiv zuzugehen um Kontakte zu knüpfen. Und es sollte klar sein daß dieser Kontakt von mir ausgehen muß. Amerikaner und die anderen Studierenden sind in der Regel so aufgeschlossen daß es mir sehr viel Spaß gemacht hat ganz verschiedene Leute kennenzulernen. Im Nachhinein empfinde ich das als eines der eindrucklichsten Erfahrungen die ich machen

konnte, nämlich selber in einer etwas anderen Kultur sich ein neues Leben mit neuen Menschen aufzubauen.

Die verschiedenen Kulturen auf dem Georgia Tech Campus werden mir immer in Erfahrungen bleiben: In meinem Haus hatte ich Mitbewohner aus Frankreich, der Türkei, Pakistan, Österreich, Indien, Trinidad und Argentinien. Zwei waren US citizen, aber keiner wurde in den USA geboren.

Dieser Reichtum an Kulturen spiegelt sich auch sehr stark im Denken und im amerikanischen Geist wieder: Ein Ausländer kann sich hier relativ schnell heimisch fühlen. In Deutschland wäre das in dieser Form wohl nicht möglich.

In der direkten Umgebung von Atlanta gibt es relativ wenig zu machen: Kennesaw Battle Park und Stone Mountain sind zwei kleine Berge, und bei schönem Wetter tummeln sich hier Tausende.

Anderthalb Stunden von Atlanta entfernt liegt die Colleegetown Athens. Hier wohnen 100.000 Menschen, davon 35.000 Studenten der University of Georgia. Die Stadt gilt als Partytown und über 100 Bars sind ein Symbol dafür.

Wer Ausflüge unternehmen möchte kann aber dennoch tolle Dinge im Südosten der USA erleben, solange man eine Autofahrt von mindestens zwei Stunden auf sich nimmt.

Im Norden gelangt man noch relativ schnell in die Appalachen, ein durchweg bewaldetes aber dennoch spektakuläres Gebirge mit vielen sehr dünn besiedelten natürlichen Gebieten. Am Empfehlenswertesten ist sicherlich der Great Smoky Mountains National Park, wo die Berge über 2000 Meter hoch sind. Hier habe ich eine tolle Wanderung gemacht und war beim Raften. In den Bergen von Georgia und Tennessee kann man außerdem schöne und anspruchsvolle Radtouren machen.

Im Nordwesten gelangt man ins ländliche Tennessee nach Nashville, der Stadt der Country Music. Dort laufen noch relativ viele „Cowboys“ durch die Stadt, im Norden der USA und in Großstädten spottet man auch gerne über diese sogenannten „Rednecks“. Dieses Wort kann je nach Anwendung unterschiedlich sein – für die einen ist es ein stolzes Südstaatenlebensgefühl, für die schwarze Bevölkerung ein Synonym von Rassismus und für die „Yankees“ stellt es schlichtweg ein Schimpfwort für alle Südstaatler dar. Überhaupt ist der Civil War das wichtigste geschichtliche Ereignis für den Süden, denn überall gibt es Gedenkstätten für diverse Schlachten. Die Südstaatenflagge ist immer noch allgegenwärtig und wurde erst kürzlich aus der Georgia-Flagge entfernt.

Atlanta ist übrigens die einzige amerikanische Stadt, die jemals in einem Krieg total zerstört wurde, nämlich dem Civil War.

Empfehlenswert ist auf jeden Fall der Besuch von Savannah und Charleston an der Atlantikküste. Auch hier begegnet man dem Civil War überall, und in Fort Sumter in der Hafeneinfahrt von Charleston wurde er 1861 ausgelöst.

Weitere lohnende Ausflugsmöglichkeiten sind Florida und Louisiana.

Außerdem ist Atlanta der zur Zeit größte Flugplatz der Welt und daher gibt es viele Möglichkeiten, ab ca. \$150 Roundtrips innerhalb der USA zu buchen. Auch nicht gerade billig, aber die Entfernungen sind riesig.

Alltag in Atlanta

Hat sich das Leben erst einmal eingependelt, werden Details interessant. Zum Beispiel die Frage, wo man einkaufen kann. Am Besten eignen sich Supermärkte in kleinen Malls wo man alles bekommt. Am nächsten ist hierbei Kroger, allerdings läßt die Brotqualität sehr zu wünschen übrig. Besser, aber leicht teurer ist Publix, den es in Buckhead und im nördlichen Midtown gibt. Wer frische Lebensmittel oder Spezialitäten liebt, sollte den Farmers Market im Stadtteil Decatur aufsuchen. Die Fahrzeit beträgt etwa 30 Minuten, allerdings gibt es hier alles was der Magen begehrt.

Zum Mittagessen unter der Woche war ich meistens im Foodcourt (Mensa) des Georgia Tech. Es gibt gutes und frisches Essen (neben Fastfood), allerdings ist es etwas teuer (\$6-8). Eine günstige Alternative ist das Mittagessen in der Baptist Church (für alle Studenten zugänglich), wo man für \$4 ein komplettes Essen bekommt.

Abends kann sich ein Besuch in einer der beiden Dining Halls lohnen, wo man für knapp 8 Bucks alles Normale und Frische am Buffet serviert bekommt.

In der Stadt gibt es Restaurants mit Speisen aus der ganzen Welt mit Ausnahme Deutschlands, die Preise können stark variieren.

Georgia Tech bietet viele Möglichkeiten in thematischen oder sportlichen Clubs aktiv zu sein. An diese Stelle seien die Orchester, das Theater, das SAC (Sport Athletic Complex- hier fanden Wettbewerbe bei der Olympiade 1996 statt!) und viele Aktivitäten genannt wie Kanu, Golfen oder Tennis. Lohnenswert sind auch Besuche bei den Sportveranstaltungen der Georgia Tech Teams wie zum Beispiel im Basketball und im Baseball. Am Besten hat mir das Volleyballteam im kleinen O'Keefe Gym gefallen. Die Stimmung war meistens gut und die Spiele wurden ein paar Mal sogar im Sportfernsehen gezeigt.

Am wichtigsten ist aber das Footballteam, das normalerweise immer unter den Besten 20 der USA steht. Das Stadion faßt über 40.000 und ist oft ausverkauft. Das Duell Jackets gegen Bulldogs oder Tech gegen Georgia ist DAS Topereignis in Georgia schlechthin.

Studium am Georgia Tech

Als IAS-Student beginnt man das Studium als „Special Student“, d.h. man kann Kurse hören aber keinen Abschluß in Atlanta machen. Wer einen Abschluß (Master in Engineering Science and Mechanics -ESM) machen möchte, muß diesen Status daher im Lauf der Zeit ändern und das Studium etwas verlängern. Bei mir bot sich diese Möglichkeit, allerdings ist diese Möglichkeit nicht automatisch garantiert, da Prof. Jacobs (Larry) dies mit den entsprechenden Entscheidungsträgern jedes Jahr aufs neue Abstimmen muß.

Ich denke daß es sehr wichtig ist im ersten Semester Kurse zu besuchen. Dabei kann man dann einen Überblick gewinnen und sich dann ein Thema für die Studien- oder die Diplomarbeit suchen, die ein MUSS innerhalb des IAS-Programmes darstellt. Aus Sicht des Georgia Tech und insbesondere von Larry ist dies der Ausgleich für die fast erlassenen Studiengebühren. (Für den Rest kam der DAAD für die Laufzeit des IAS-Programmes auf).

Ich führte meine Diplomarbeit bei Larry zum Thema „Nonlinear Wave Propagation“ durch.

Die Betreuung erfolgte außerdem durch die Professoren Qu und Jarzynski von der Woodruff School of Mechanical Engineering und war von allen sehr gut. Ich hatte nie zuvor soviel gelernt wie bei dieser Arbeit, die vor allem in Larry's Laser Lab für zerstörungsfreie Werkstoffprüfung stattfand. Ein Höhepunkt war sicherlich die Möglichkeit, meine Arbeit auf der QNDE-Konferenz (Quantitative Nondestructive Evaluation) in Brunswick, Maine im August vorzustellen. Dafür möchte ich Larry und insbesondere Prof. Qu danken.

Die Arbeit im Labor machte jederzeit sehr viel Spaß da ich sehr angenehme Arbeitskollegen hatte.

Ich denke, daß es empfehlenswert ist das Auslandsstudium im 9. und 10. Semester durchzuführen, da ich schon mehr Erfahrung hatte, insbesondere im Anfertigen einer Arbeit, von der man dann im Ausland sehr gut profitieren kann. Außerdem finde ich es im Nachhinein wichtig, sich ausreichend Zeit für Aktivitäten außerhalb von Vorlesungen zu nehmen und Atlanta nicht nur am Schreibtisch zu erleben. Dafür ist das AUSLANDSstudium einfach zu schade.

Abschließend möchte ich noch die Vorlesungen beschreiben, die ich besucht habe. Insgesamt ist der Aufwand für jede Vorlesung während des Semesters viel höher als an der Uni Stuttgart, da ständig Hausaufgaben oder Projekte zu machen sind. Dafür brauchte ich mich jedoch nicht viel auf Midterms und Finals vorzubereiten.

Besuchte Vorlesungen

Titel: Applied Elasticity CEE6560
Credits: 3
Professor: Dr. Yin
Kursbeschreibung: Elastizitätslehre, Spannungsfunktionen, analytische komplexe Spannungsfunktionen
Notengebung: 1 Midterm, 1 Take-home-final, 5 Homeorks
Arbeitsaufwand: hoch
Lerneffekt: gering - mittel
Bewertung: Der Kurs wurde unter Dr. Wang begonnen, der nach 4 Wochen verstarb. Der Kurs wurde dann von Dr. Yin übernommen, der die Inhalte nicht gut vermitteln konnte – allerdings wurde er ins kalte Wasser geworfen. Die Bewertung ist eher negativ, kam aber unter besonderen Umständen zustande

Titel: Energy Methods ME 6202
Credits: 3
Professor: Dr. Qu
Kursbeschreibung: Variationsrechnung, Energiemethoden in Elastizität und Plastizität, reichlich Anwendungen, FEM
Notengebung: 1 Midterm , 1 Final, 7 Homeworks
Arbeitsaufwand: mittel
Lerneffekt: sehr hoch
Anerkennung: Hauptfachvorlesung in „Technischer Dynamik“
Bewertung: Absolut empfehlenswert. Auch wenn die Vorlesung Grundlagencharakter hat ist sie absolut lohnenswert. Prof. Qu ist darüber hinaus ein exzellenter Lehrer für dieses Themengebiet.

Titel: Intelligent Control ECE 6556
Credits: 3
Professor: Dr. Vachtsevanos
Kursbeschreibung: Einführung in AI, Suchalgorithmen, Neuronale Netze, Fuzzy Logic, Intelligente Regelkonzepte
Notengebung: 1 Midterm, 1 Final, 4 Quizzes, 7 Homeworks, 1 Projects
Arbeitsaufwand: mittel - hoch
Lerneffekt: hoch
Bewertung: Lohnende Einführung in künstliche Intelligenz und ihre Anwendungen auf dem Gebiet der Regelungstechnik. Die Beispiele in den Hausaufgaben sind relativ einfach, während in der Vorlesung aber auch kompliziertere Strukturen aufgezeigt werden.

Titel: Nonlinear Systems and Control AE 6580
Credits: 3
Professor: Dr. Haddad
Kursbeschreibung: Zustandsraum nichtlinearer Systeme, Grenzzyklen, Lyapunov-Stabilität, Passivität und Dissipationstheorie, Anwendungen in Robust-, Optimal- und Adaptive Control
Notengebung: 1 Midterm, 1 Final, 7 Homeworks, 1 Project
Arbeitsaufwand: SEHR hoch
Lerneffekt: hoch
Anerkennung: Hauptfach Regelungstechnik
Bewertung: Der Arbeitsaufwand beträgt 25-30 Stunden wöchentlich im Schnitt!!! Die Vorlesung ist absolut theoretisch und mathematisch aufgezogen. Ich würde von dieser Vorlesung abraten, da man zwar viel lernt aber der Kurs so aufwendig ist wie zwei oder drei andere.

Titel: Robotics ME 6407
Credits: 3

Professor: Dr. Ebert-Uphoff
Kursbeschreibung: Mehrkörpersysteme, serielle und parallele Roboterkinematik und -dynamik, Regelung von Robotern
Notengebung: 1 Midterm, 1 Final, Homeworks, 1 Project
Arbeitsaufwand: mittel
Lerneffekt: sehr hoch
Anerkennung: Hauptfach Technische Dynamik
Bewertung: sehr lohnenswerter Kurs, mit Vorkenntnissen aus der Maschinendynamik kann man sehr effizient lernen. Die Vorlesung ist im Tempo nach meinem Geschmack genau ausgewogen. Ein kompaktes Thema wird gut präsentiert.

Titel: Wave Propagation in Solids CEE 6569
Credits: 3
Professor: Dr. Jacobs
Kursbeschreibung: Wellenausbreitung in linearelastischen Festkörpern, Plane Waves, Wave Guides, Dispersion, Dämpfung, Laplace- und Fourriertransformation.
Notengebung: 1 Midterm, Homeworks, 1 Project
Arbeitsaufwand: gering
Lerneffekt: hoch
Bewertung: Der Kurs ist interessant, erfordert jedoch Eigeninitiative gegen Ende, da der Stoff der letzten Wochen nicht mehr abgeprüft wird.
Die Themen sind vielseitig und abwechslungsreich.

Ich möchte allen danken, die mir das Studium am Georgia Tech ermöglicht haben und mich während meiner Zeit in Atlanta unterstützt haben und mir geholfen haben.

Die Eindrücke, die ich sammeln konnte, sind einmalig schön und interessant, und ich bin mir sicher daß ich viel gelernt habe – und damit meine ich eher den Umgang mit Menschen in anderen Kulturen.

Stuttgart, den 6. Oktober 2001